

Bettina Kohlrausch & Andreas Ortenburger

Soziale Mobilität wider die Erwartung?

Warum sich Kinder aus nicht-akademischen Familien *für* ein Studium an einer Universität oder Fachhochschule entscheiden.

DGS-Sektionstagung „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“
Bremen, 06. Oktober 2015

Gliederung

- Zur Ausgangslage und Erweiterung der Perspektive
- Fragestellung und theoretische Einbettung
- Methodik, Daten
- Hypothesen und Operationalisierung
- Ergebnisse
- Zusammenfassung und Diskussion

Zur Ausgangslage und Fragestellung

- 77 von 100 Akademikerkindern beginnen ein Studium, aber nur 23 von 100 Nicht-Akademikerkindern (Middendorff et al. 2013)
- Soziale Selektion findet an Übergängen statt (Mare 1980; Maaz et al. 2009; Schindler 2014)
- Primäre und sekundäre Herkunftseffekte (Boudon 1974; Kristen 1999; Becker & Hecken 2007; Schindler & Reimer 2010)
- **Forschungsfrage:** Warum entscheidet sich trotz ungünstigeren Ausgangsbedingungen eine beachtliche Zahl an Studienberechtigten aus bildungsfernen Herkunftsfamilien für ein Studium an einer Hochschule?

Erweiterung der Perspektive

- *„Als 'Brückenannahme' ist die 'rationale Wahl' zwischen Möglichkeiten und Chancen durchaus sinnvoll, denn sie ist sehr wohl Bestandteil der Abwägungen in den Familien, aber im Zusammenhang mit anderen - geschmacklichen, traditionellen usw. - Dimensionen der sozialen Erfahrung.“*
(Vester 2006:26)
- **Reproduktion vs. Mobilität** (Bourdieu & Passeron 1971; DiMaggio 1982)
 - **1. Mechanismus: Kulturelles Kapital der Familien**
(Maaz & Watermann 2007; Kramer & Helsper 2011)
 - **2. Mechanismus: Pädagogische Praxis der Institutionen**
(Jungbauer-Gans 2006; Grundmann et al. 2010)

Methodik, Daten und Operationalisierung

- Intragruppenvergleich (Solga, Brzsinsky et al 2013)
- Sekundäranalysen des Studienberechtigtenpanels 2010 (Lörz, Quast & Woisch 2012)
- multinomiale logistische Regression

AV: Entscheidung für Uni/FH/Ausbildung/Erwerb/Sonstiges

UV: Geschlecht, Migrationshintergrund, EGP-Klasse, Art der Hochschulreife, HZB-Note sowie Kosten-Nutzen-Aspekte:

- Einfluss der Kosten auf Studienentscheidung (Kosten)
- Relative Arbeitsmarktaussichten (Nutzen)
- Elterliche Erwartung zu studieren (Statusgewinn)
- Subjektive Erfolgserwartung ein Studium zu bewältigen

1. Mechanismus: Kulturelles Kapital

Wenn das kulturelle Kapital der Herkunftsfamilie einen eigenständigen Einfluss auf die Entscheidung für oder gegen ein Studium hat, dann gilt auch in bildungsfernen Schichten:

- **H1:** Je größer das kulturelle Kapital (Bücherbesitz) im Elternhaus ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit ein Studium aufzunehmen.
- **H2:** Je größer der Bücherbesitz im Elternhaus ist, ...
 - a) ... desto größer ist die elterliche Erwartung ein Studium aufzunehmen.
 - b) ... desto größer ist - unter Kontrolle der Schulleistung - die subjektive Erfolgserwartung.

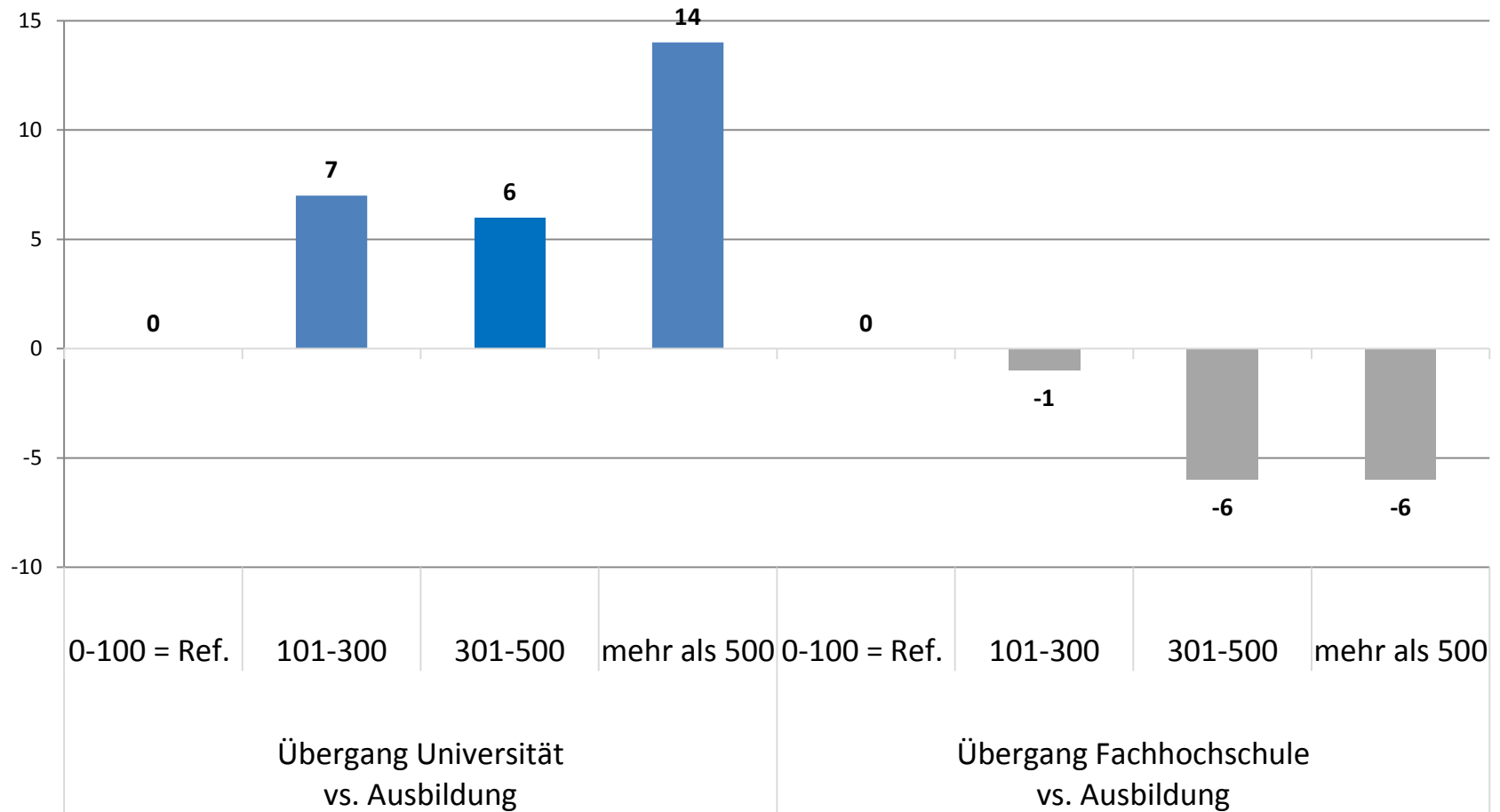
2. Mechanismus: Pädagogische Praxis

Je mehr sich die pädagogische Praxis an den Bedürfnissen der SchülerInnen orientiert, desto höher die Wahrscheinlichkeit ein Studium aufzunehmen.

- **H3:** Je weniger voraussetzungsreich der Unterricht ist, d.h. je anschaulicher und verständlicher der Unterricht erlebt wird, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit ein Studium aufzunehmen.
- **H4:** Je stärker die Schule mangelnde Zugriffsmöglichkeiten auf bildungsrelevante Informationen ausgleicht, d.h. je hilfreicher angebotene Unterstützung wahrgenommen wird, desto höher die Wahrscheinlichkeit ein Studium aufzunehmen.

H1: Einfluss Bücherbesitz

„Wie viele Bücher besitzen Ihre Eltern?“ kategorial abgefragt

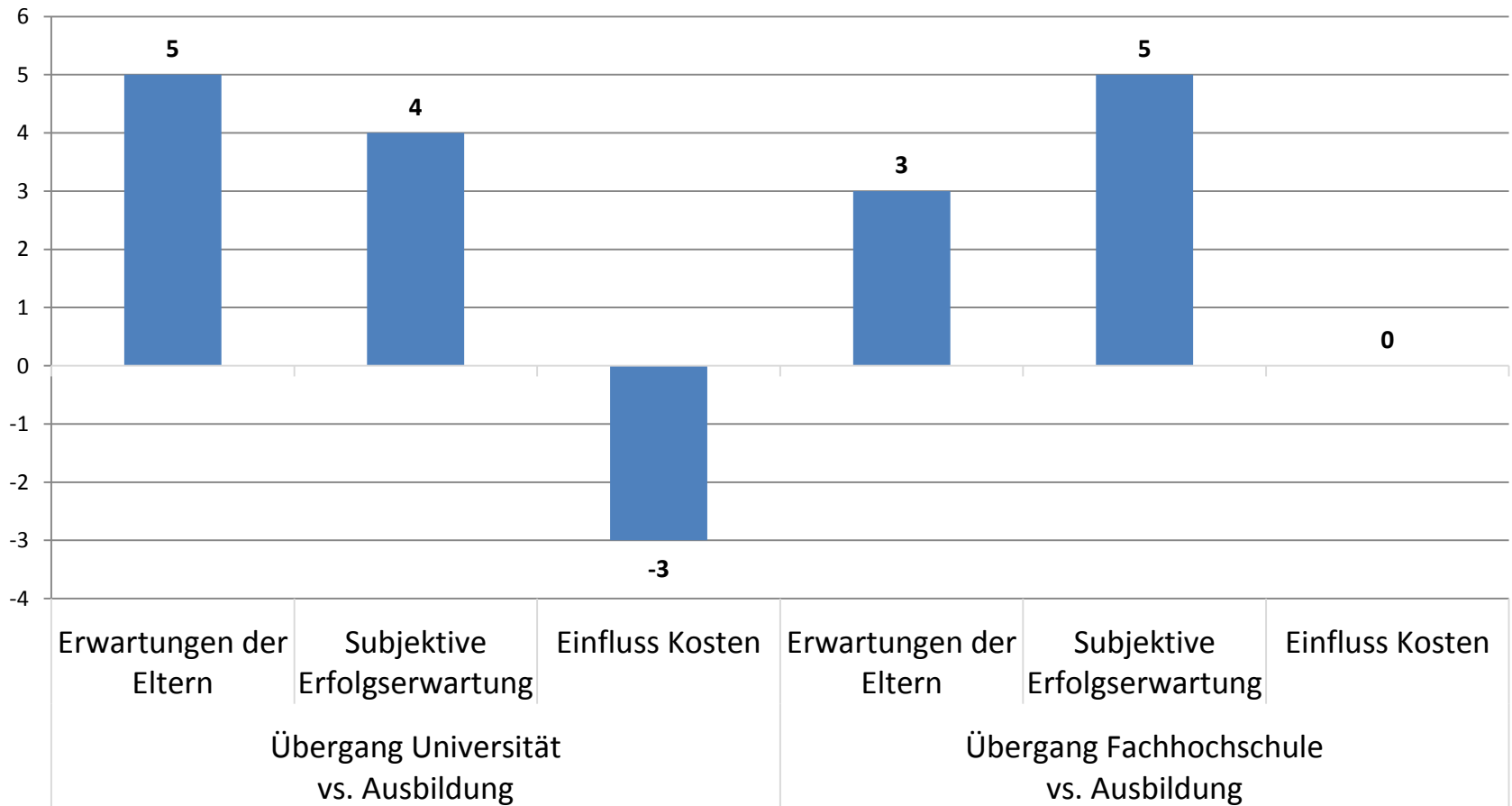


H2a+b: Einfluss Kosten-Nutzen

a) „Wie wichtig wäre es Ihren Eltern, dass Sie nach der Schule ein Studium aufnehmen?“

b) „Wie hoch schätzen Sie Ihre Chancen ein, ein Studium erfolgreich zu bewältigen?“

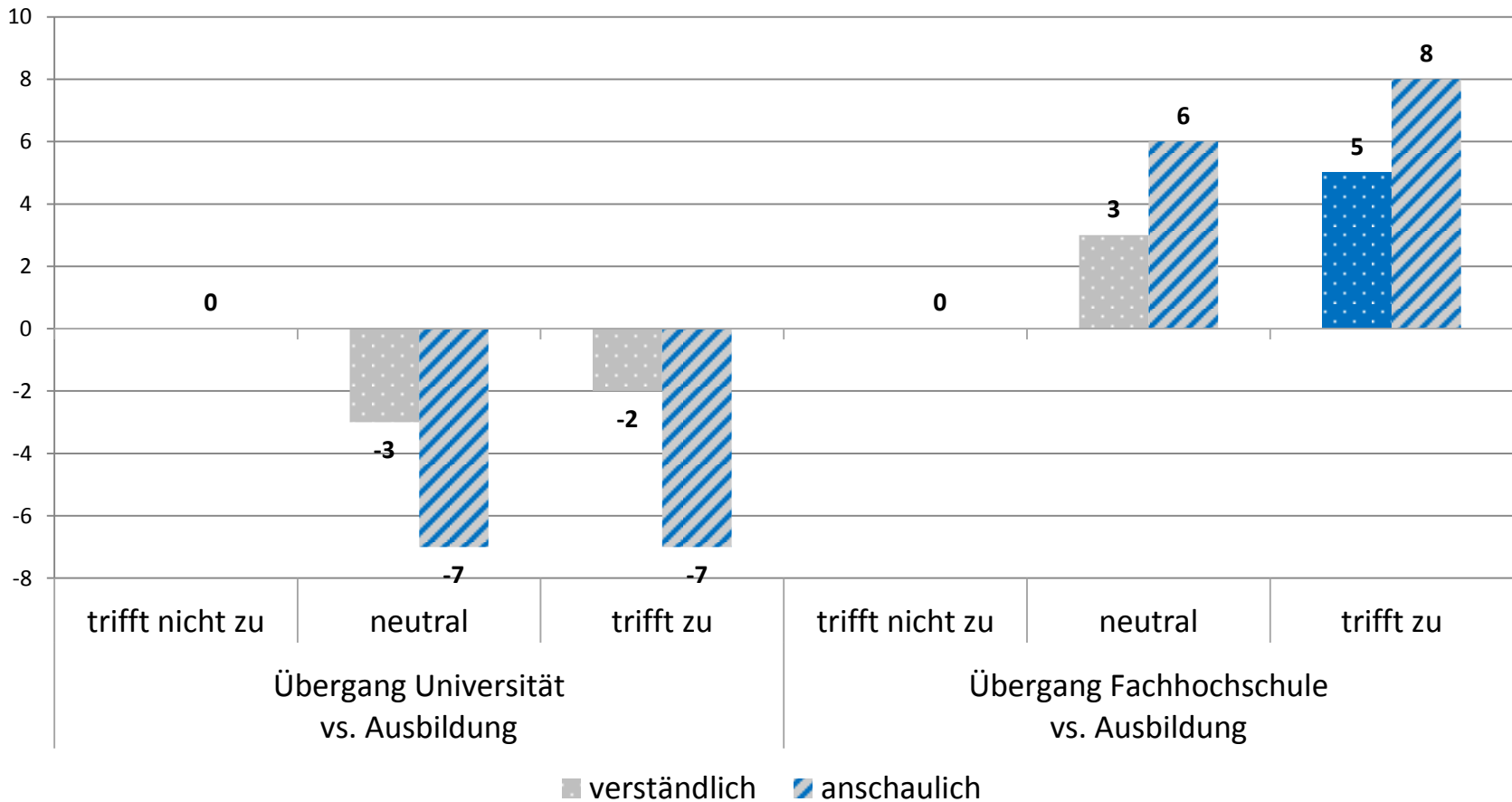
5-stufig „unwichtig/sehr gering“ bis „sehr wichtig/sehr hoch“



H3: Bewertung Mathematikunterricht

„Der Unterricht im Fach Mathematik war a) anschaulich b) verständlich.“

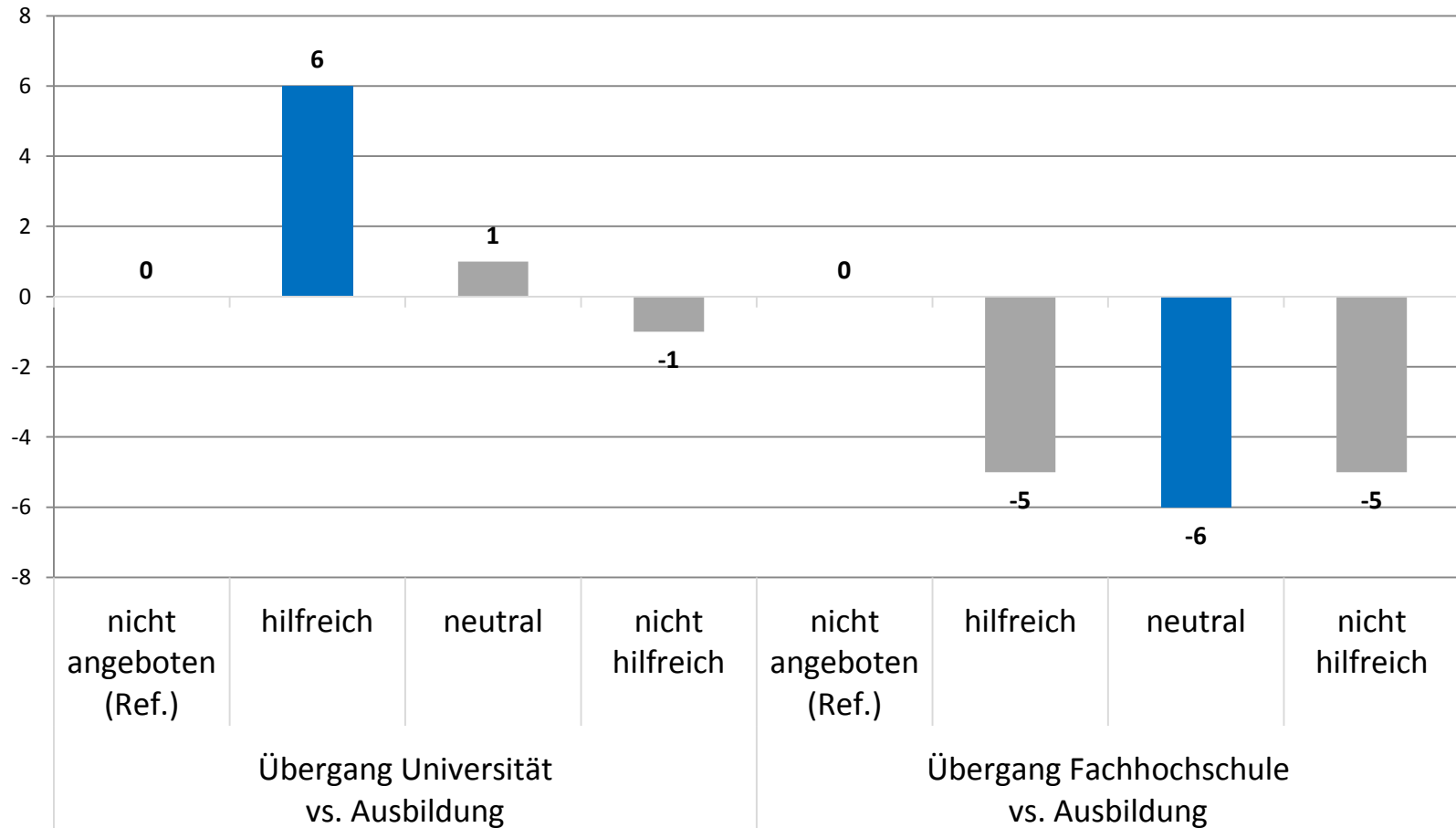
5-stufig „trifft gar nicht zu“ bis „trifft voll zu“



H4: Gespräche zum Werdegang

„Gibt es an Ihrer Schule Angebote zur Planung des nachschulischen Werdegangs und wie bewerten Sie diese: ‚Persönliches Gespräch mit dem Lehrer‘?“

5-stufig „nicht hilfreich“ bis „sehr hilfreich“



Zusammenfassung + Diskussion

- H1:** Je größer das kulturelle Kapital im Elternhaus ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit sich für ein Studium zu entscheiden.
- H2a:** Je größer das kulturelle Kapital im Elternhaus ist, desto größer ist die elterliche Erwartung ein Studium aufzunehmen.
- H2b:** Je größer das kulturelles Kapital im Elternhaus ist, desto größer ist - unter Kontrolle der Schulleistung - die subjektive Erfolgserwartung.
- H3:** Je weniger voraussetzungsreich der Unterricht ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit ein Studium aufzunehmen.
- H4:** Je stärker die Schule mangelnde Zugriffsmöglichkeiten auf bildungsrelevante Informationen ausgleicht, desto höher die Wahrscheinlichkeit ein Studium aufzunehmen.

Zusammenfassung + Diskussion

- Bekannte Mechanismen bestätigen sich auch für die Gruppe der Nicht-Akademikerkinder
- Kulturelles Kapital hat einen eigenständigen Effekt
- Operationalisierung noch nicht abschließend zufriedenstellend, insbesondere im Hinblick auf
 - kulturelle Praxis im Elternhaus und die Teilhabe an der Kultur der Eltern
 - die pädagogischen Praxis in den Schulen
- Wie könnte man das für quantitative Befragungen besser operationalisieren?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Literatur

- Becker & Hecken, 2007. Studium oder Berufsausbildung? *ZfS*, 36(2), 100–117.
- Boudon, 1974. *Education, opportunity, and social inequality: Changing prospects in Western society*. New York: Wiley.
- Bourdieu & Passeron, 1971. *Die Illusion der Chancengleichheit*. Stuttgart: Klett.
- DiMaggio, 1982. Cultural Capital and School Success. *American Sociological Review*, 47(2), 189–201.
- Grundmann, Bittlingmayer, Dravenau & Groh-Samberg, 2010. Bildung als Privileg und Fluch – zum Zusammenhang zwischen lebensweltlichen und institutionalisierten Bildungsprozessen. In Becker & Lauterbach (Hrsg.): *Bildung als Privileg*. Wiesbaden: VS, 51–78.
- Jungbauer-Gans, 2006. Kulturelles Kapital und Mathematikleistungen. In Georg (Hrsg.), *Soziale Ungleichheit im Bildungssystem*. Konstanz: UVK, 175–198.
- Kramer & Helsper, 2011. Kulturelle Passung und Bildungsungleichheit. In Krüger, Rabe-Kleberg, Kramer & Budde (Hrsg.): *Bildungsungleichheit revisited* (2nd Ed.). Wiesbaden: VS, 103–125.
- Kristen, 1999. *Bildungsentscheidungen und Bildungsungleichheit - ein Überblick über den Forschungsstand* (Arbeitspapiere No. 5). MZES.
- Lörz, Quast & Woisch, 2012. *Erwartungen, Entscheidungen und Bildungswege*. Hannover: HIS.
- Maaz, Baumert & Trautwein, 2009. Genese sozialer Ungleichheit im institutionellen Kontext der Schule. In *ZfE Sonderheft Vol. 12*, 11–46.
- Maaz & Watermann, 2007. Reproduktion oder Mobilität? *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 27(3), 285–303.
- Mare, 1980. Social Background and School Continuation Decisions. *Journal of the American Statistical Association*, 75(370), 295–305.
- Middendorff, Apolinarski, Poskowsky, Kandulla & Netz, 2013. *Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012*. Bonn: BMBF.
- Schindler, 2014. *Wege zur Studienberechtigung – Wege ins Studium?* Wiesbaden: VS.
- Schindler & Reimer, 2010. Primäre und sekundäre Effekte der sozialen Herkunft beim Übergang in die Hochschulbildung. *KZfSS*, 62(4), 623–653.
- Solga, Brzinsky-Fay, Graf, Gresch & Protsch, 2013. *Vergleiche innerhalb von Gruppen und institutionelle Gelingensbedingungen: Vielversprechende Perspektiven für die Ungleichheitsforschung* (Discussion Paper No. SP I 2013-501). Berlin: WZB.
- Vester, 2006. Die ständische Kanalisierung der Bildungschancen. In W. Georg (Hrsg.): *Soziale Ungleichheit im Bildungssystem*. Konstanz: UVK, 13–54.

Kontakt:

DZHW - Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, Goseriede 9, 30159 Hannover, www.dzhw.eu
Bettina Kohlrausch, kohlrauch@dzhw.eu, 0511 1220-475
Andreas Ortenburger, ortenburger@dzhw.eu, 0511 1220-496